

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

Vierter Theil, hält in sich Psalmen-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

5. Deine freude must du haben
Am geseze tag und nacht,
Und daraus die seele laben,
Die vor sündenangst verschmacht:
Du must auch daraus studiren,
Was dich kan zum leben führen.

6. Stetig must du seyn beflissen
Auf des Herren weg zu gehn,
Und vom bösen abgerissen,
Auf gottloser bahn nicht stehn
Flehen must du: deine rechte,
O Gott, daß ich halten möchte.

7. Glaub, gebet, geduld und liebe
Muß dein größter reichthum seyn,
Daß die sünd dich nicht betrübe,
Muß seyn deine sorg allein:
Stets in hoffnung must du leben,
Und so nach der hñhe streben.

8. Wann du so die lieb anleget,
Ey, so glaube sicherlich,
Daß du nicht umsonst sie heget,
Jesus liebt dich brünstiglich:
Ja, sein vater wills belohnen,
Und in deinem herzen wohnen.

9. Oftmal, was du liebst

auf erden, Falsch und wankelmüthig ist,
Und kan an dir treulos werden;
Hier du schon versichert bist,
Daß dich Gott beständig liebet,
Und sein treues herz dir giebet.

10. Ja, so stark kanst du nicht lieben,
Jesus liebt dich noch so sehr,
Keine noth kan dich beträben,
Da er nicht dein tröster wär:
Was dein wünsch nur begehret,
Bist du schon von ihm gewähret.

11. Fröhlich bist du ob dem bingen,
Voller ruh und schmerzen los,
Fort und fort in freuden springen,
Und liegst in des höchsten schoos:
Jesus dich ohn end ergetzet,
Und in stete wonne sezet.

12. Auf nun zu des himmels saalen,
Suche Jesu m, deine lust,
Küsse, küß zu tausendmalen
Deines liebsten süsse Brust;
Sprich: ade, was irdisch heisset,
Mich zu sich mein Jesus reisset.

Christoph Beer.

Vierter Theil,

hält in sich

Psalmen - Lieder.

Der I. Psalm.

Mel. Zion klagt mit angst und re.
295. Wohl dem menschen,
der nicht wandelt
In gottloser leute rath,
Wohl dem, der nicht un-
recht handelt, Noch tritt auf

der sünders pfad, Der der spä-
ter freundschaft fleucht Und
von ihm gesellen weicht; Der
hingegen herzlich ehret, Was
uns Gott vom himmel lehret.

P 3

2. Wohl

2. Wohl dem, der mit lust
und freude Das gesetz des Höch-
sten treibt, Und hier, als auf
süßer weide, Tag und nacht
beständig bleibt; Dessen seegen
wächst und blüht Wie ein
palmbaum, den man sieht Bey
den flüssen an den seiten Seine
frische zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch
grünen Der in Gotteswort sich
übt, Lust und sonne wird ihm
dienen, Bis er reife fruchte giebt;
Seine blätter werden alt, Und
doch niemals ungestalt; Gott
giebt glück zu seinen thaten,
Was er macht muß wohl ge-
rathen.

4. Aber wen die sünd erfreuet,
Mit dem gehts viel anders zu,
Er wird wie die spreu zerstreuet
Von dem wind im schnellen nu.
Wo der Herr sein häuslein richt,
Da bleibt kein gottloser nicht.
Summa, Gott liebt alle from-
men, Und, wer böß ist, muß
umkommen.

Der 2. Psalm.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

206. Was toben jezund
fast zugleich
Und überall die heyden, Die kön-
ge wollen Christi reich Im lan-
de gar nicht leyden: Die herren
halten häufig rath, Sich wie-
der Gott, und den er hat Ge-
salbet, aufzulehnen.

2. Sie wollen Christi sanf-
tes joch Und leichte last nicht
tragen, Verwerfen es und lä-
sterns noch, Weil sie nach Gott
nicht fragen: Der aber in dem

himmel wohnt, Nacht ihrer,
wenn er ihnen lohnt, Und ih-
ren hochmuth strafet.

3. Er wird im zorn sie spre-
chen an, Mit grimme wird er
sie schrecken, Was sie für bö-
ses je gethan, Wird er alsdann
entdecken, Wie sie des Höchsten
nicht geacht, Mit ernst auch nie-
mals drauf gedacht, Wie sie ihm
möchten dienen.

4. Gott hat gesetz in seinem
reich Zum könig, den man ehre,
Der an gewalt ihm ganz ist
gleich, An herrlichkeit und ehre:
Derselbe ist es, den er heut Als
seinen Sohn von ewigkeit Ganz
wunderlich gezeuget.

5. Der Vater hat num seinem
Sohn Der heyden erb gegeben,
Die ganze welt vons himmels
thron Zum eigenthum daneben:
Das, die verachten sein geheiß,
Mit seinem zepfer er zerschmeiß,
Als eisen bricht die töpfe.

6. Ihr könige, laßt euch
weisen nu Des Höchsten
Sohn zu küssen, Ihr andre
richter auch dazu, Kommt
fallt zu seinen süßen: Dient
ihm mit furcht, und freuet
euch, Wenn ihr sorgfältig seydt,
sein reich Und ehre zu besör-
dern.

7. Wo ihr die zucht noch fer-
ner haßt, Und Christum nicht
lernst kennen, Das böse wesen
auch nicht laßt, So wird sein
zorn anbrennen, Und ihr mit
schanden untergehn, Der aber
wird für ihm bestehn, Der ihm
von herzen trauet.

8. Hilf,

8. Hilf, Jesu, daß an allem
ort Die mächtigen auf erden
Gern hören deine stimm und
wort, Und alle gläubig wer-
den: Erleuchte sie, auf daß
sie dir Im land und herzen
thor und thür Zu deinem dien-
ste öfnen.

Der 3. Psalm.

Mel. Was mein Gott will, das 1c.

279. Ach Herr, du herr-
scher aller welt,
Wie viel ist meiner feinde, Wie
trüglich wird mir nachgestellt,
Und finde keine freunde, Es se-
zen sich Viel wider mich, Und sa-
gen meiner seelen, Es wolle Gott
In noth und spott Sie immer
lassen quälen.

2. Doch bist du, Herr, für
mich der schild, Ob man mich
gleich vernichtet, Der du mich
selber ehren willst, Hast mein
haupt aufgerichtet: Wenn mein
geschrey Ich bring herbey, Und
zu dem Herren siehe, So höret
er, Und kehrt sich her Von sei-
ner heiligen höhe.

3. Ich lieg und schlaf in gu-
ter ruh, Hernach erwach ich
wieder, Und sehe, daß Gott im-
mer zu Kommt über mich hernie-
der, Drum fürcht ich nicht,
Was man mir spricht Von so
viel feindes heeren, Die mich
so gar Bald hier bald dar Zu-
fressen willens wären.

4. Auf, helfer, auf, du star-
ker Gott, Triff meiner feinde
backen, Und mache sie zu schand
und spott, Ja wirf sie weg,
wie schlacken: Greif heftig an

Der frechen zahn, Zerschmet-
tre ihr gebeine, Denn bey dir
hat Schutz, hülf und rath, Wer
spricht: ich bin der deine.

Der 6. Psalm.

In eigener Melodie.

298. Straf mich nicht
in deinem zorn,
Grosser Gott, verschone, Ach
laß mich nicht seyn verlohren,
Nicht nach werken lohne. Hat
die sünd Dich entzündt, Lösch
ab in dem lamme Deines ei-
fers flamme.

2. Herr, wer denckt im tode
dein? Wer dankt in der hölle,
Rette mich von jener pein Der
verdammten seele, Daß ich dir
Für und für, Dort an jenem
tage, Höchster Gott, lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld,
Stärk mit trost mich schwach-
en: Ach Herr, hab mit mir ged-
uld, Mein gebeine krachen,
Heil die seel Mit dem öl Dei-
ner grossen gnaden, Wend ab
allen schaden.

4. Ach sieh mein gebeine an,
Wie sie all erstarren, Meine see-
le gar nicht kan Deiner hülfe
harren: Ich verschmacht, Tag
und nacht Muß mein lager fließ-
sen Von den thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt
Von den schweren plagen, Mein
herz ist der seuffzer satt, Die
nach hülfe fragen. Wie so lang
Machst du bang Meiner armen
seele, In der schwermuths-
hölle.

6. Weicht, ihr feinde, weicht
von mir, Gott erhört mein be-
ten,

ten, Nunmehr darf ich mit be-
gier Vor sein antlitz treten, Teu-
fel, weich, Hölle fleuch, Was
mich vor gekränkert Hat mir Gott
geschenket.

7 Vater! dir sey ewig preis,
Hier und auch dort oben, Wie
auch Christo gleicher weis, Der
allzeit zu loben! Heilger Geist,
Sei gepreist, Hochgerühmt, ge-
ehret, Daß du mich erhdret.

Albinus.

Der 12. Psalm.

In eigener Melodie.

299. **I**ch Gott vom him-
mel sieh darein,
Und laß dich das erbarmen, Wie
wenig sind der heiligen dein, Ver-
lassen sind wir armen, Dein
wort läßt man nicht haben
wahr, Der glaub ist auch ver-
loschen gar Bey allen menschen-
kinder.

2. Sie lehren eitel falsche list,
Was eigenwitz erfindet, Ihr
herz nicht eines sinnes ist In
Gottes wort gegründet: Der
wählet dis, der andre das, Sie
trennen uns ohn alle maas, Und
gleissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle
gar, Die falschen schein uns leh-
ren, Darzu ihr zung stolz offen-
bar Spricht: trotz, wer wills
uns wehren? Wir haben recht
und macht allein Was wir setzen,
das gilt gemein, Wer ist der
uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich
mü auf seyn, Die armen sind
zerfü hret, Ihr seuffzen dringt
zu mir herein, Ich hab ihr

flag erhdret, Mein heilsam wort
soll auf dem plan Gerost und
frisch sie greiffen an, Und seyn
die kraft der armen.

5. Das silber, durchs feur sie
benmal Bewährt wirdj lauter
funden, An Gottes wort man
halten soll. Desgleichen alle stun-
den, Es will durchs kreuz be-
währet seyn, Da wird erkannt
sein kraft und schein, Und
leucht stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bez
wahren rein Vor diesem argen
geschlechte, Und laß uns dir be-
fohlen seyn, Daß sichs in uns
nicht flechte: Der gottlos hauf
sich umher findt, Wo diese lose
leute sind In deinem volk er
haben,

7. Ddämpfe selbst, du starr
ker Gott, Die deine ehr die rau-
ben, O Jesu Christ, in aller
noth Stärk uns den schwachen
glauben: O heilger Geist, ver-
leih uns gnad, Daß wir vor
sünd und missethat Mit allem
ernst uns hüten.

D. Mart. Luther.

Der 13. Psalm.

Mel. Liebster Jesu, wir seyd hier.

300. **H**err, wie lange
wilt du doch
Mir dein hülff und trost versag-
en, Soll ich meines trübsals
joch Immerzu noch länger
tragen? Sollen deiner güte
strahlen Mein gesichte nicht
bemahlen?

2. Soll mein armes seelelein
Tag und nacht erbärmlich for-
gen? Soll die schwere herzens-

pein

wein Mich so ängsten alle morgen? Willst du diese, die mich hassen, Ueber mich sich freuen lassen?

3. Schau doch aus deinem saal, Schau doch vom hohen throne, Und erwäge meine quaal: Leuchte mir, der ich hier wohne In des elends trüben lande, Freye mich vom todesbande.

4. Laß dem feinde ja nicht zu, Daß er diesen ruhm mög haben, Daß nun meine lust und ruh lieg in seiner macht vergraben, Daß mein widersacher sieget, Und mein geist darnieder lieget.

5. Doch, ich hof und bin erfreut Wegen deiner grossen gütte, Ja, mein herz ist stets bereit, Herr, aus dankbarem gemüthe Dir ein lobgesang zu singen, Dann du hilffst in allen dingen.

Joh. Franck.

Der 14. Psalm.

M. Ach Gott vom himel sieh darein.

301. Es spricht der unweisen mund wohl: Den rechten Gott wir meynen, Doch ist ihr herz ungläubens voll, Mit that sie ihn verneinen, Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein greuel gar, Es thut ihr kein'r doch kein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf aller menschen kinder, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht finden, Der sein verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach Gottes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie warn all ausgeschritten, Ein jeder gieng nach seinem wahn, Und hielt verlohrene sitten: Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unweisend seyn, Die solche müß auf laden, Und fressen dafür das volk mein, Und nähren sich mit sein'm schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott, Sie ruffen ihm nicht in der noth, Sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten, Gott bey den frommen bleiben will, Dem sie im glauben g'horchen: Ihr aber schmächt des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen Zu Zion, heil erlangen? Gott wird sich seins volks erbarmen, Und lösen die gefangenen; Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leihs te, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech amen.

D. Martin Luther.

Der 15. Psalm.

Mel. Wer in dem schutz des des 2c.

302. **D** Herr, wer wird sein wohnung han In deinen zelten kluge, Auf deinem heiligen berge schon Da ewig han seyn ruhe? Der unbesteckten wandel treibt, Und würket die gerechtigkeit Wahrhaftig in sein'm herzen.

2. Und der kein falsche zunge hat, Sein nächsten zu betrügen, Nachred und schmach er nicht gestattet, Die menschen zu verlügen: Den schalk hat er für nichts geacht, Die frommen hat er groß gemacht, Die Gott den Herren fürchten.

3. Wer seinem nächsten treue leist, Mit gefährd nicht thut verführen, Kein wucher er nicht von ihm heischt, Läßt ihm die hand nicht schmieren, Wer diese ding recht halten thut, Der bleibt ewig in sicherer hut, Mit Gott wird er regieren.

4. Ehr sey dem Vater und dem 2c. wie beym vorigen Psalm. Wolfsg. Dachstein.

Der 23. Psalm.

In eigener Melodie.

303. **D** er Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute, Darum mir gar nichts mangeln wird Jrgend an einem gute: Er gibt mir weid ohn unterlaß, Darauf wächst das wohltschmeckend gras Seines heilsamen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weist, Das mich erquickten thute, Das ist sein frohnheiliger Geist, Der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter straß Seiner geboten ohn ablaß Von wegen seines namens.

3. Ob ich wandelt im finstern thal, Fürcht ich doch kein unglücke, In verfolgung, leyden, trübsal, Und dieser welt böß rücke, Denn du bist bey mir stetiglich, Dein stab und stecken trösten mich, Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du breitest für mir einen tisch Vor mei'n feind'n allenthalben, Machst mein herz unverzagt und frisch: Mein haupt thust du mir salben Mit deinem Geist, der freuden öl, Und schenkest voll ein meiner seel Deiner geistlichen freuden.

5. Gutes und die barmherzigkeit Mir lauffen nach im leben, Und ich werd bleiben allezeit Im haus des Herren eben, Auf erd in der christlichen gemein, Und nach dem tod werd ich ja seyn Bey Christo, meinem Herren.

6. Ehr sey dem Vater und dem 2c. wie auf pag. 233. zu sehen. Wolfgang Mosel.

Der 25. Psalm.

Mel. Wann wir in höchsten 2c.

304. **M**ach dir, o Herr, Du verlangst mich, Du bist mein Gott, ich hoff auf dich: Ich hoff und bin der zuversicht

versicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, Und sein gemüthe von dir wendt; Der aber, der sich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbeschrübt.

3. Herr, nimm dich meiner seelen an, Und führe sie die rechte bahn; Laß deine wahrheit leuchten mir, Im steige, der uns bringet zu dir.

4. Dann du bist ja mein eingeseht, Sonst weiß ich keinen helfer nicht. Ich harre dein bey tag und nacht, Was ist's, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, Herr, die augen ab Von dem, wo ich gesündigt hab: Was denckst du an den sündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedent an deine gütigkeit Und an die grosse süßigkeit, Damit dein herz zu trösten pflegt Das, was sich dir zu süßen legt.

7. Der Herr ist fromm, und herzlich gut Dem, der sich prüft und busse thut; Wer seinen bund und zeugnis hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen scheut, Das wird in seinem leyb erfreut; Und wann die noth am tiefften steht, So wird sein kreuz zur wohn erhöh.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekant, Mein geist der schwebt in deiner hand, Du

siehst, wie meine seele thränt, Und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir ins herze dringt, Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist groß, du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein auge stets nach dir, Und trägt dir mein begehren für, Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinem auge ruhn.

12. Wann ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht, Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt. Der menschen gunst steht nur im mund, Du aber liebst von herzens grund.

14. Zerreiß die nez, heb auf die strick, Und brich des feindes list und rüch: Und wann mein unglück ist vorbey, So gib, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn: Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwehrt.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre christen neben mir: Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sündennoth, Erlös aus aller angst und noth, Und führ uns bald mit

mit gnaden ein Zum ewgen
fried und freudenschein.

Paul. Gerhard.

Der 27. Psalm.

M. Wer in dem schuz des höchsten

305. Gott ist mein licht,
der Herr mein
heil, Das ich erwehlet habe,
Er ist die kraft, dahin ich eil,
Und meine seele labe: Was will
ich mich doch fürchten nun? Und
wer kan mir doch schaden thun
Auf dieser ganzen erden?

2. Wann mich die böse
rott anfällt, Und mein fleisch
will verschlingen, So kan sie
dieser starke held Gar leicht zu
boden bringen; Wenn sich auch
gleich ein ganzes heer legt um
mich her, was ist's dann mehr?
Mein Gott kan sie bald schla-
gen.

3. Eins bitt ich nun, das
hätt ich gern, Wann mir's
Gott wolte geben, Das ich
bey ihm als meinem Herrn,
Stets wohnen sollt und leben,
Und alle meine tag und jahr
In seinem hause bey der schaar
Der heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meine her-
zensfreud An seinen diensten
sehen, Und rühmen, wie zur
bösen zeit Mir so viel guts ge-
schehen, Da er mich fleißig hat
verdeckt In seiner hütten, und
versteckt In einem starken
fels.

5. Und also wird er ferner
noch Mich wissen zu regieren,
Er wird mich schützen, und sehr
hoch In sichere örter führen:

Mein haupt wird über meine
feind, Ob sie gleich hoch erhaben
seynd, Allzeit erhdhet bleiben.

6. Dafür will ich dann wie-
derum Gott auf das best erhd-
hen, Sein ruhm soll in dem
heiligthum Aus meinem mun-
de gehen: Ich will ihm opfern
dank und preis: Ich will sein
lob, so gut ichs weiß, Vor allem
volke singen.

7. Herr, mein Gott, höre
wie ich schrey Und seufz in mei-
nem sinne, Gib, daß mein bit-
ten kräftig sey, Und dein herz
eingewinne; Mein herz hält dir,
o treuer hort, Beständig vor
dein eigen wort: Ihr sollt mein
antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt, ach laß
mich nicht Entgelten meiner
sünden, Ich suche, Herr, dein
angesicht, Das laß mich gnä-
dig finden: Verstoße ja nicht
deinen knecht, Denn du bist's,
der mir hilfft zurecht, Und bringt
aus allen nöthen.

9. Mein vater, mutter, und
was hier Sonst ist von guten
leuten, Das ist zu schwach, und
können mir Nicht treten an die
seiten, Ich bin entsetzt von aller
welt; Gott aber nimmt mich
in sein zelt, Da find ich alle
gnüge.

10. Herr, mache mir gerade
bahn, Halt mich in deiner gna-
de, Und nimm dich meiner herz-
lich an, Daß mir kein feind
nicht schade; Dann viel die re-
den wider mich, Und zeugen,
das sie ewiglich Nicht können
überweisen.

II. Noch

II. Noch dennoch hab ich guten muth, Und glaube, daß ich werde Im lebenslande Gottes gut Dort sehn und auf der erde. Frisch auf, getrost und unverzagt, Werß nur mit G^ott im glauben wagt, Der wird den sieg erhalten. P. Gerhard.

Der 31. Psalm.

In bekant^r Melodie.

306. In dich hab ich gehoffet, Herr, Hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte; Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr, zu mir, Erh^or mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh, Ich lieg ob'r steh, Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein G^ott und schirmer, steh mir bey, Sey mir ein burg, darin ich frey Und ritterlich mdg streiten Wider mein feind, Der'r gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein stärk, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft, (sagt mir dein wort,) Mein hülff, mein heil, mein leben, Mein starker Gott In aller noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falschem g'dicht Viel nez und heimlich stricke; H^oerr, nimm mein wahr In dieser g'fahr, B'hüt mich vor falschen tücken.

6. H^oerr, meinen geist befehl

ich dir, Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Ni^om mich in deine hände, O treuer Gott, Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit Sey Gott Vater und Sohn bereit, Dem heiligen Geist mit namen, Die göttlich kraft Nach uns sieghaft, Durch I^hesum Christum, amen.

Adam Reisner.

Der 32. Psalm.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

307. Der mens^{ch} hat Gottes gnade, Dem seiner sünden schade Allhier vergeben ist, Der H^oerr sein herz erfrischet, Die misserthat abwischet Durchs blut des lammes I^hesu Christ.

2. Wer auf Gott hofnung setzet, Der bleibet unverlezet Vor seinem gnadenthron, In ihm kein falsches steckt, Weil seine sünden decket Der eingebohrne Gottes Sohn.

3. Doch muß ich frey bekennen, Mich einen sündner nennen, Beklagen meine schul, Als ich sie gar nicht achtet, Das mark in mir verschmachtet, Beraubet war ich deiner huld.

4. Mein herz vor heulen zaget, Dein schwerer zorn mich plaget Bey sonn und mondschein, Gleichwie das gras und blätter Im heissen sommerwetter, Verborret ist all mein gebein.

5. Drum will ich frey erzehlen,

len, Die sünde nicht verhehlen,
Gott wird mir gnädig seyn, Bey
ihm zu allen stunden Wird trost
und heil gefunden; Wer glaubt,
entgeht der höllenpein.

6. Auch fromme werden bit-
ten, Die dein wort überschrit-
ten: Im zorn, Herr, straf uns
nicht, Wann nun dein grimme
wird sausen, Wie wasserwogen
brausen, So kommen sie nicht
ins gericht.

7. Du bist mein schirm und
schatten, Komm doch zu hülff
mir matten, Wend von mir
angst und pein, Befreye mich
der schmerzen, Daß ich von
ganzem herzen Mög rühmen und
recht frölich seyn.

8. Laß dich ja nicht bethö-
ren, Ich will dich selber lehren
(Spricht Gott) den rechten
weg, Dich auch zu allen zeiten
Mit meinen augen leiten Zur
seligkeit, des lebens steg.

9. Ihr menschen, seyd ver-
ständig, Und nicht so gar un-
bändig, Gleichwie das dumme
vieh, Eh es sich will bequemen,
Muß man dasselbe zähmen,
Und treiben fort mit grosser
müh.

10. Der gottlos hat viel
plagen, Die frommen nicht
verzagen An Gottes gütigkeit,
Das wird sie nicht gereuen,
Sie werden sich erfreuen Im
himmelsthron nach dieser zeit.

Der 39. Psalm.

Mel. Auf meinen lieben Gott, 2c.

308. Mein Gott, ich ha-
be mir Gar vest

gesezet für: Ich will mich fleiß-
sig hüten, Wann meine feinde
wüten, Daß, wann ich was
verspreche, Ich dein gebot nicht
breche.

2. Wann mein gemüth ent-
brennt, So hab ich mich ge-
wöhnt Für deinen stuhl zu tre-
ten, Laß herz und zunge beten:
Herr, zeige deinem knechte Zu
thun nach deinem rechte.

3. Herr, lehre mich doch
wohl Bedencken, daß ich soll Ein-
mal von dieser erden hinweg
geraffet werden, Und daß mir
deine hände Gesezet ziel und
ende.

4. Die tage meiner zeit Sind
einer hand nur breit, Und wann
man dis mein bleiben Soll recht
und wohl beschreiben; So ist
ein nichts, und bleibet Ein stäub-
lein, das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts werth
Seynd menschen auf der erd,
Die doch so sicher leben, Und
gar nicht acht drauß geben, Daß
all ihr thun und blicke Ver-
schwindt im augenblicke.

6. Sie gehen in der welt
Und suchen gut und geld, Den
schatten, eine schämen, Und kön-
nen nichts mitnehenen, Wann
nach der menschenweise Sie
thun die todesreise.

7. Sie schlafen ohne ruh, Ar-
beiten immer zu, Seynd tag und
nacht geflissen, Und können doch
nicht wissen, Wer, wann sie
nieder liegen, Ihr erbe werde
kriegen.

8. Nun, Herr, wo soll ich
hin?

hin? Wer tröstet meinen sinn?
Ich komm an deine pforten,
Der du mit werk und worten
Erfreuest, die dich scheuen, Und
dein allein sich freuen.

9. Wann sich mein feind er-
regt, Und mir viel schmach an-
legt, So will ich stille schwei-
gen, Mein herz zur ruhe nei-
gen. Du richter aller sachen,
Du kankst und wirst's wohl
machen.

10. Wann du dein hand
ausstreckst, Des menschen herz
erschreckst; Wann du die sünd
heimsuchest, Den sündler schilfst
und suchest, So geht in einer
stunde All herrlichkeit zu
grunde.

11. Der schönen jugend
kranz, Der rothen wangen
glanz Wird wie ein kleid ver-
zehret, So hie die motten näh-
ret. Ach wie gar nichts im
leben Seynd die auf erden
schweben.

12. Du aber, du mein hert,
Du bleibest fort und fort Mein
helfer, siehst mein sehnen, Mein
angst und heisse thränen; Er-
hörest meine bitte, Wann ich
mein herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein ge-
müch Allein auf deiner gut,
Ich laß dein herze sorgen, Als
deme nichts verborgen, Wie
meiner feinden tücke Du trei-
ben sollst zurücke.

14. Ich bin dein knecht und
kind, Dein erb und hauszgesind,
Dein pilgrim und dein bürger,
Der, wann der menschenwür-

ger Mein leben mir genommen,
Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur welt muß ich hin-
aus, Der himmel ist mein
haus, Darinn der engel schaa-
ren, Mein eltern und vorfah-
ren, Auch schwestern, freund
und brüder Jetzt singen ihre
lieder.

16. Hier ist nur qual und
pein, Dort, dort wird freude
seyn, Dahin, wann es dein
wille, Ich frölich sanft und
fille, Aus diesen jammerjah-
ren Zur ruhe will abfahren.
Paul Gerhard.

Der 42. Psalm.

Mel. Zion klagt mit angst und ic.

309. **W**ie der hirsch in
großen dürsten
Schreyet und frisch wasser
sucht, Also sucht dich lebens-
fürsten Meine seel in ihrer
sucht: Meine seele brennt in
mir, Lechzet, dürstet, trägt be-
gier Nach dir, o du süßes le-
ben, Der mir leib und seel ge-
geben.

2. Ach, wann werd ich dahin
kommen, Daß ich Gottes an-
gesicht, Daß erwünschte licht
der frommen, Schau mit mei-
ner augen licht? Meine thrä-
nen sind mein brod Tag und
nacht in meiner noth, Wann
mich schmähen meine spötter:
Wo ist nun dein Gott und
retter?

3. Wann ich dann diß in-
nen werde, Schütt ich mein
herz bey mir aus, Wolte gerne
mit der heerde Deiner kinder
in

in dein haus, Ja, in dein haus
wolle ich gern Sehen, und dir,
meinem Herrn, In der schaar
dir opfer bringen, Mit erhab-
ner stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrü-
bet Und voll unruh meine seel?
Harr auf Gott, der herzlich lie-
bet, Und wohl siehet, was dich
quäl; Ey ich werd ihm dennoch
hier Frölich danken, daß er
mir, Wann mein herz ich zu ihm
richte, Hilft mit seinem ange-
sichte.

5. Mein Gott, ich bin vol-
ler schande, Meine seele voller
leyd, Darum denk ich dein im
lande Bey dem Jordan an der
seit, Da Hermonim hoch her-
für, Und hingegen meine zier,
Zion, ein klein wenig steigt Und
die kron und zepter neiget.

6. Deines zornes fluthen saun-
fen Mit gewalt auf mich daher,
Dein gericht und eifer brausen,
Wie das tiefe weite meer: Dei-
ne wellen heben sich hoch empor,
und haben mich Mit ergrim-
ten wasservogen Fast zu grund
hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir ver-
sprochen, Wann es tag ist, seine
güt, Und wann sich die sonn ver-
frohen, Heb ich zu ihm mein
gemüth, Spräche: du mein fels
und stein, Gegen welchem alles
klein, Dem ich in dem schoos ge-
fessen, Warum hast du mein
vergesen?

8. Warum muß ich gehn
und weinen lieber meiner feind-
de wort? Es ist mir in meinen

beinen Durch und durch als
wie ein mord, Wann sie sagen:
wo ist nun Dein Gott und sein
grosses thun, Davon, wann du
sicher lagest, Du so viel zu rüh-
men pflagest?

9. Was bist du so hoch betrü-
bet Und voll unruh meine seel?
Harr auf Gott, der herzlich lie-
bet, Und wohl siehet, was dich
quäl; Ey, ich werd ihm den-
noch hier Frölich danken für
und für, Daß er meinem an-
gesichte Sich selbst gibt zum
heyl und lichte. P. Gerhard.

Eine andere Composit.

Mel. Zion klagt mit angst und ic.

ZIO. Wie nach einer
Ein hirsch schreyet mit begier,
Also auch mein arme seele Ruff
und schreit, Herr Gott, zu dir:
Nach dir, lebendigen Gott,
Sie dürstt und verlangen hat;
Ach wann soll es dann gesche-
hen, Daß ich dein antlitz mög
sehen?

2. Tag und nacht mir meine
zähren Sind wie ein speiß
oder brod, Wann ich das hör
mit beschweren, Daß man
fragt? wo ist dein Gott? Ich
schütt dann mein herz gar auß,
Denk, wie ich in Gottes haus
Geh mit leuten, die lobsingem,
Hüpfen und mit freuden
springen.

3. Mein seel, was thust du
dich kränken? Was machst du
dir selber quaal? Hof zu Gott,
und thu gedenken, Ich werd
ihm danken einmal, Der mir
hilst

hilft, wann er nur richt Auf
mich sein klar angeficht. Mein
Gott, weh ist meiner seelen,
Die sich grämen thut und
quälen.

4. Dann ich denk an dich
mein'n Herren, Jenseit dem For-
daner land, Und dem berg Her-
mon so feren, Auch dem berg
Mismar genannt: Ein abgrund
dem andern rüft, Wann über
mir in der lust Deine ungestüm-
me brausen, Und über mein
haupt herfausen.

5. Alle deine wasserwogen,
Deine wellen allzumal, Ueber
mich zusammen schlagen; Doch
tröst ich mich in trübsal, Daß
du helfen wirst bey tag, Daß
ich des nachts singen mag Dich
als meinen heyland preise, An-
ruf und anbet mit fleiße.

6. Gott, mein fels, (will ich
denn sagen,) Wie vergißt du
mein so gar, Wann mich meine
feinde plagen, Daß ich traure
immerdar? Ihr schmahwort
und falscher mund Mich bis
aufs gebein verwundet, Dann sie
täglich die red treiben: Schau,
wo nun dein Gott mag bleiben.

7. Mein seel, was thust du
dich kränken? Was machst du
dir selber quaal, Hoff zu Gott,
und thu gedenken, Ich werd
ihm danken einmal, Der mir
sein heyl sichtbarlich Stellt vor
augen, und der sich Ferner
wird hernach erklären Alsdann
meinen Gott und Herren.

Ambrosius Lobwasser.

Der 45. Psalm.

In bekannter Melodie.

311. Wie schön leuchtet
der morgen-
stern, Voll gnad und wahrheit
von dem Herrn, Die süße wur-
zel hesse, Du sohn Davids aus
Jacobs stamm, Mein könig und
mein bräutigam, Hast mir mein
herz besessen, Lieblich, Freund-
lich, Schön und herrlich, Groß
und ehrlich, Reich von gaben,
Hoch und sehr prächtig erha-
ben.

2. Ey mein perse, du werthe
kron, Wahr'r Gottes und Ma-
rien Sohn, Ein hoch geborn
könig, Mein herz heist dich ein
lilium, Dein süßes evangelium
Ist lauter milch und hong; Ey
mein Blümlein, Hosanna,
Himmlich manna, Daß wir
essen, Deiner kan ich nicht ver-
gessen.

3. Geuß sehr tief in mein
herz hinein, Du helker jaspis
und rubin, Die stamme deiner
liebe, Und erfreu mich, daß ich
doch bleib In deinem auser-
wählten leib Ein lebendige rip-
pe, Nach dir Ist mir, Gratiosa
Cöli rosa, Krank und glimmet
Mein herz, durch liebe ver-
wundet.

4. Von Gott kommt mir ein
freundschein, Wann du mit
deinen äugelein Mich freund-
lich thust anblicken, O Herr
Jesu, mein trautes gut, Dein
wort, dein geist, dein leib und
blut Mich inniglich erquicket,
Nimm mich Freundlich In
dein

2

dein arme, Daß ich warme
Werd von gnaden, Auf dein
wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein
starker held, Du hast mich ewig
vor der welt In deinem Sohn
geliebet, Dein Sohn hat mit
ihm selbst vertraut, Er ist mein
schaz, ich bin sein braut, Sehr
hoch in ihm erfreuet, Eja, Eja,
Himmlich leben Wird er ge-
ben Mir dort oben, Ewig soll
mein herz ihn loben.

6. Zwingt die säiten in citha-
ra, Und laßt die süsse musica
Ganz freudenreich erschallen,
Daß ich möge mit Jesulein,
Dein wunderschönen bräut-
gam mein, In steter liebe wal-
len: Singet, Springet, Jubil-
liret, Triumphiret, Dankt dem
Herren, Groß ist der kö nig der
ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich
froh, Daß mein schaz ist das a
und o, Der anfang und das en-
de, Er wird mich doch, zu sei-
nem preys, Aufnehmen in das
paradys, Des klopf ich in die
hände. Amen, Amen, Köm,
du schöne Freudenkrone, Bleib
nicht lange, Deiner wärt ich
mit verlangen.

D. Philipp Nicolai.

Der 46. Psalm.

M. Nun freut euch lieben christen ic.
312. Gleichwie ein schiff-
lein auf dem
meer In grossen nöthen schwe-
bet, Die wellen schlagen drü-
ber her, Wenn sich ein sturm
erhebet: Was denn für fähr-
lichkeit da sey, Hört man aus

solchem angstgeschrey: Heri hilf
uns, wir verderben.

2. So geht es auch, Herr Jesu
Christ, In deiner kirch auf er-
den, Wenn solche hart bedrängt
ist, Und will fast ärger werden;
Da fürchten wir uns alle sehr,
Und schreyen immer mehr und
mehr: Herr, hilf uns, wir ver-
derben.

3. Gott schweigt und siehet oft
lange zu, Und thut, als ob er
schliefe, Dann stürzt der stöhrer
unsre ruh Uns oft gar in die
tiefe, Und treibet mit uns sei-
nen spott, So daß es heist: ach
Gott, ach Gott, Herr, hilf uns,
wir verderben.

4. Jedoch, es mag uns noch
so viel Bestreiten und antasten,
Gott setzt den wellen maas und
ziel, Wir sind in Noa kasten,
Er ist bey uns; so bald er will,
Wird wind und meer, ja alles
still, Er läßt uns nicht verder-
ben.

5. Meinst du, er schlafe? nein,
er wacht, Und siehet alle dinge,
Er lacht der feinde list und
macht, Und hält sie gar geringe.
Es heist zwar denn: ach, Herr,
steh auf, Erwecke dich und schau
drauf, Wenn wir in nöthen
zagen.

6. Wenn aber trost kommt,
denkest du, Er sey nun aufgewa-
chet, Gleichwie ein held, der
aus der ruh Zum streiten sich
aufmacher; Allein er wacht und
läßt geschehn, Was uns sein
rath hat ausersehn, Das uns
soll ewig nutzen.

7. Drum

7. Drum ruft getrost, er hört es wohl, Und wird bald ehr einlegen, Nur duldet was man dulden soll, Und geht auf seinen wegen; So führt auch seine rechte hand Aus fahr und noth ins vaterland, Zur ruh und freudenteiben.

8. Ich weiß, es wird, Herr, deine stadt Mit ihrem brunnlein bleiben, Und alle feinde, die sie hat, Wirft du, wie rauch, vertreiben, Weil du selbst, bey ihr driinnen bist: Wär das nicht, würd ihr zorn und list, Wie wasfer, uns ersäufen.

Der 71. Psalm.

In eigener Melodie.

313. D Herre Gott, begnade mich, Nach deiner gut erbarme dich, Tilg ab mein übertretung Nach deiner grossen erbarmung, Und wasch mich wohl o Herre Gott, Von aller meiner misse that, Und mach mich rein von sünden, Dann ich thu der empfinden, Und meine sünd ist stets vor mir, Ich hab allein gesündigt dir, Vor dir hab ich übel gethan: In deinen worten wirst bestahn, So man dich recht ersuchet.

2. Sieh, in untugend bin ich gemacht, Wie mich mein mütter hat gebracht, In sünden mich empfangen, Viel sünd hab ich begangen, Zur wahrheit hast du aber lust, Und gabest mir auch, daß ich wußt Die weisheit dein ohn sorgen: Die heimlich ist verborgen:

Entsündge mich mit ysof schon, Daß ich werd rein, und wasch mich nun Schneeweis: auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du so hast zerschlagen.

3. Sieh nicht an mein'n sündlichen staat, Tilg ab alle meine misse that, Herr, wollst in mir verschaffen. Ein rein herz thu ich hoffen, Willigen geist erneu in mir, Verwirf mich auch nicht gar von dir: Nimm nicht den heiligen Geiste Von mir, sein gnad mir leiste, Und laß mir wieder kommen her Den trost deins heils, o Gott, mein Herr, Der freudige Geist erhalte mich: Die gottlosen will lehren ich Ihr wege zu dir kehren.

4. Von den blutschulden mich errett, O Gott, du meines heils ein Gott, Daß mein zung mög erschallen Dein g'rechtigkeit ob allen, Herr, thu mir auf die lezzen mein, Mein mund verkündt das lob deines, Zum opfer hast kein luste, Ich gab es dir auch sonste, Brandopfer auch gleich allesamt Gfallen dir nicht, sind nur ein tand, Vor deinen augen nur ein haß; Die opfer Gott's sind aber das, Ein gar verbrochener geiste.

5. Ein z'brochen und zerschlagen herz Wirft du nicht werfen hinterwärts, Und wirst es nicht verachten, Das kan ich wohl betrachten, O Herre Gott, thu wol Zion, Nam

deinem guten willen schdn, Jerusaleum die mauren Werden wieder erbauen; Denn wirst du haben lust und freud Am opfer der gerechtigkeit, Zu den brandopfern deinen muth; So wird man denn die kälber gut Auf deinen altar legen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiße, Durch unsern Herren Jesum Christ, Der unser Heyland worden ist, Und hat uns gnad erworben, Ist für uns all gestorben, Daß uns die sünd nicht schaden kan, So wilt wandeln auf seiner bahn In rechter lieb, hoffnung und glaub, Daß uns der feind die seel nicht raub, Durch Jesum Christum, amen.

Matth. Greiter.

Der 67. Psalm.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jord.

314. **E**s woll uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben. Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht zum ewgen leben, Daß wir erkennen seine werck, Und was ihm lieb auf erden, Und Jesus Christus heil und stärk Bekannt den heyden werden, Und sie zu Gott befehren.

2. So danken, Gott, und loben dich Die heyden über alle, Und alle welt die freue sich, Und sing mit grossen schalle. Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht wal-

ten, Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu walten.

3. Es danke, Gott, und lobbe dich Das volk in guten thaten, Das land bringt frucht und bessert sich, Dein wort ist wohlgerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilige Geist: Dem alle welt die ehre thut, Vor ihm sich fürchte allermeist; Nun sprecht von herzen: amen,

D. Martin Luther.

Der 71. Psalm.

Mel. Ephraim, was soll ich machen.

315. **H**err, dir trau ich all mein tage, Laß mich nicht in schimpf bestehen, Wie ich von dir glaub und sage, Also laß mirs auch ergehn: Rette mich, laß deine güte Mir erfrischen mein gemüthe: Neige deiner ohren treu, Und vernimm mein angstgeschrey.

2. Sey mein aufhalt, laß mich sitzen Bey dir, o mein starker hort, Laß mich deinen schuz beschützen, Und erfülle mir dein wort: Da du selbstem meinem leben Dich zum fels und burg gegeben; Hilf mir aus des heuchlers hand Und der ungerechten hand.

3. Denn ich hab dich außerslesen Von der zarten jugend an, Dein arm ist mein trost gewesen, Herr, so lang ich denken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, Alsbald du mich der entzogen, Der ich, ehe nacht

und

und tag Mich erblickt, im leibe lag.

4. Von dir ist mein ruhm, mein sagen, Dein erwehn ich immerzu, Viel die spotten meiner plagen, Höhnen, was ich red und thu; Aber du bist meine stärke, Wann ich angst und trübsal merke, Lauf ich dich an, gdnne mir, Trüblich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner seiten, Wann mein hohes alter kömmt, Da die schwachen tritte gleiten, Und man trost vom stücken nimmt, Da greif du mir an die arme: Fall ich nieder, so erbarme Du dich, hilf mir in die höh, Und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gdnnen, Die mein abge-sagte feind, Auch mir, wo sie immer können, Mit gewalt zu-wider seynd, Sprechen: auf, laßt uns ihn fassen, Sein Gott hat ihn ganz verlassen, Tagt und schlägt ihn immerhin, Niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach mein helfer, sey nicht ferne, Komm und eile doch zu mir, Hilf mir, mein Gott, bald und gerne, Zeuch mich aus der noch herfür, Daß sich meine feinde schämen, Und vor hohn und schande grämen, Ich hingegen lustig sey Ueber mir erwiesne tren.

8. Mein herz soll dir allzeit bringen Deines lobs gebührlich theil, Auch soll meine zunge singen Täglich dein unzäh-

lig heyl; Ich bin stark herein zu gehen, Uner Schroden da zu stehen Durch des grossen herrschers kraft, Der die erd und alles schafft.

9. Herr, ich preise deine tugend, Wahrheit und gerechtigkeit, Die mich noch in meiner jugend Hoch ergetzt und erfreut; Hast mich als ein kind ernähret, Deine fürcht dabey gelehret, Dftmals wunderbar bedeckt, Daß mein feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein erhalter, Fahre fort, und laß mich nicht In dem hohen grausen alter, Wann mir lebenskraft gebricht; Laß mein leben in dir leben Wiß ich unterricht kan geben, Kindeskindern, daß dein hand Ihnen gleichsals sey bekannt.

11. Gott, du bist sehr hoch zu loben, Dir ist nirgend etwas gleich, Weder hier bey uns, noch droben In dem stern und engelreich: Dein thun ist nicht auszusprechen, Deinen rath kan niemand brechen, Alles liegt dir in dem schooß, Und dein werk ist alles groß.

12. Du ergibst mich grossen nöthen, Gibst auch wieder grosse freud, Heute läßt du mich ertöden, Morgen ist die lebenszeit, Da ermunterst du mich wieder, Und erneuest meine glieder, Holst sie aus der erden kluft, Gibst dem herzen wieder lust.

13. Such ich trost, und finde

de keinen, Bald da werd ich wie:
der groß, Dein trost trocknet
mir mein weinen, Das mir aus
den augen flos: Ich selbst wer-
de wie ganz neue, Sing und
flinge deine treue, Meines le-
bens eingeziel, Auf der harf
und saitenspiel.

14. Ich bin durch und durch
entzündet, Frölich ist was in
mir ist, Alles mein geblüt em-
pfindet Dein heyl, das du sel-
ber bist: Ich steh in gewünsch-
tem stande, Mein feind ist voll
scham und schande: Der mein
unglück hat gesucht, Leyder,
was er mir gesucht.

Paul Gerhard.

Der 73. Psalm.

Mel. Ich halt an meinen Gott &c.

316. Sey wohlgemuth,
o christenseel,
Im hochmuth deiner feinde,
Es hat das rechte Israel noch
dennoch Gott zum freunde;
Wer glaubt und hofet, der wird
geliebt Von dem, der unsern
herzen gibt Trost, friede, freud
und leben.

2. Zwar thut es weh und
ärgert sehr, Wenn man vor
augen siehet, Wie dieser welt
gottloses heer So schön und
berelich blühet: Sie sind in
keiner todsgesfahr, Erleben hie
so manches jahr, Und stehen
wie palläste.

3. Sie haben glück und wif-
sen nicht, Wie armen sey zu
muthe: Gold ist ihr gott, geld
ist ihr licht, Sind stolz bey gros-
sem gute; Sie reden hoch, und

das gilt schlecht, Was andre
sagen ist nicht recht, Es ist
ih'n viel zu wenig.

4. Des pöbel volks unweiser
hauf Ist auch auf ihrer seite,
Sie sperren mund und nasen
auf, Und sprechen: das sind
leute, Das sind ohn allen zweifel
die, Die Gott vor allen andern
hie Zu kindern auserkohen.

5. Was sollte doch der grosse
Gott Nach jenen andern fra-
gen, Die sich mit armuth,
kreuz und noth Bis in die grub-
be tragen? Wem hier des glük-
kes gunst und schein Nicht
leuchtet, kan kein christe seyn;
Er ist gewiß verstorben.

6. Soll's dann, mein Gott,
vergebens seyn, Das dich
mein herzeliebet? Ich liebe dich
und leyde peim, Bin dein, und
doch betrübet: Ich hätte bald
auch so gedacht, Wie jene rote,
die nichts acht, Als was
vor augen pranget.

7. Sieh aber, sieh in solchem
sinn Wär ich zu weit gekom-
men, Ich hätte bloß verdaunt
d'hin Die ganze schar der
frommen; Denn hat auch je
einmal gelebt Ein frommer
mensch, der nicht geschwebt In
groffem kreuz und leyden?

8. Ich dachte hin, ich dachte
her, Ob ich es möcht ergrün-
den, Es war mir aber viel zu
schwer, Den rechten schluf zu
finden, Bis das ich gieng ins
heiligthum, Und merkte, wie
du, unser ruhm, Die bösen
sährst zu ende.

9. Ihr

9. Ihr gang ist schlüpfrig,
glatt ihr pfsad, Ihr tritt ist un-
gewisse, Du suchst sie beim nach
ihrer that, Und stürzest ihre
füsse: Im kuy ist alles umge-
wendt, Da nehmen sie ein pldz-
lich end, Und fallen hin mit
schrecken.

10. Heut grünen sie gleich
wie ein baum, Ihr herz ist froh
und lachet, Und morgen sind
sie wie ein traum, Von dem
der mensch aufwachet, Ein blos-
ser schatt, ein todes bild, Das
weder hand noch ange fällt,
Verschwind im augenblicke.

11. Es mag drum seyn,
es wähe gleich Mein krenz,
so lang ich lebe, Ich habe
gnug am himmelreich, Da-
hin ich täglich strebe, Hält mich
die welt gleich als eine thier,
Ey, lebst du, Gott doch über
mir, Du bist mein ehr und
frone.

12. Du heilest meines her-
zens stich Mit deiner süßen lie-
be, Und wehrst dem unglück,
daß es mich Nicht allzuhoch be-
trübe: Du leitest mich mit dei-
ner hand, Und wirfst mich end-
lich in den stand Der rechten
ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o
starker held, Behalt in meinem
leyde, So acht ich nicht, wann
gleich zersfällt Das grosse welt-
gebäude: Du bist mein himmel,
und dein schoos Bleibt allezeit
mein burg und schloß, Wann
diese erd entweichet.

14. Ob mir gleich leib und

seel verschmacht, So kan ich
doch nicht sterben, Denn du
bist meines lebens macht Und
läßt mich nicht verderben; Was
frag ich nach dem erb und theil
Auf dieser welt, du, du mein
heyl, Du bist mein theil und
erbe.

15. Das kan die Gott'sberz
gefne rott Mit wahrheit nimm
mer sagen, Sie weicht von dit
und wird zu spott, Verdirbt
in grossen plagen; Mir aber ist's,
wie dir bewußt, Die größte freud
und höchste lust, Daß ich mich
zu dir halte.

16. So will ich nun die zu-
versicht Auf dich beständig set-
zen, Es werde mich dein an-
gesicht Zu rechter zeit ergezen;
Indessen will ich stille ruhn, Und
deiner weisen hände thun Mit
meinem munde preisen.

Paul Gerhard.

Der 77. Psalm.

Met. Alled ist an Gottes segn.

317. **M**ein geschrey und
meine thränen,
Meine seufzer, angst und sch-
nen Hab ich himel auf geschickt.
Gott wird hülff und rettung sen-
den, Zu ihm pfleg ich mich zu
wenden, Wenn mich angst und
rüksal drückt.

2. Meine hand pfleg ich aus-
schrecken, Zu dem Herren aus-
zustrecken, Ganze nacht ruf ich
ihn an: Meine seel ist voll
er schmerzen: Nimm die pein
ihr so zu herzen, Daß sie nie-
mand trösten kan.

3. Wann ich mich nun so
muff

muß kränken, Pfleg ich, Herr, an dich zu denken, Dir schrey ich in nöthen zu. Ja mein augen seynd stets offen, Weil ich keinen schlaf darf hoffen, Hab noch tag noch nacht kein ruh.

4. Dann es pflegt das stete wachen Mich so müd und matt zu machen, Daß mir auch die sprach entfällt; Drauf gebent ich mit verlangen An die zeit, die schon vergangen, An die zeit der alten welt.

5. Ich gedent an meine lie- der Abends, nachts und mor- gen wieder; Dann ich gar nicht ruhen kan, Auch pflegt mein geist in mir drinnen Die- sen sachen nachzusinnen, Rede vft mich selber an:

6. Hat der Herr sein heil verschlossen? Will er ewiglich verstossen? Wo ist seine Ba- tershand? Wann er wollte gnad erzeigen, Würd er ja nicht also schweigen, Dann die noth ist ihm bekannt.

7. Hat nun Gott den bund gebrochen? Hält er nicht, was er versprochen? Will er nicht mehr gnädig seyn? Ist die liebe ganz geendet, Und die huld in zorn verwendet? Muß ich in das grab hinein?

8. Aber doch sprach ich her- gegen: Was der Herr mir auf wird legen, Will ich mit ge- duld ausstehn, Seine hand kan meine zähren In ein lieb- lich lachen kehren, Wie Gott will, mag es ergehn.

9. Selber kan ich mir nicht

rathen, Drum denk ich an deine thaten, Die du, Herr, zuvor geübt, Rede von den grossen werken, Pflege mich damit zu stärken, War ich noch so hoch betrübt.

10. Gott, des gleichen nicht zu finden, Deine macht ist nicht zu gründen, Wo ist so ein Gott, wie du? Du thust grosse wun- derzeichen, Deines armes macht kan reichen Von dem west dem osten zu.

11. Es hat deine starke rech- te Jacob und sein ganz ge- schlechte Losgemacher mit ge- walt; Als die wasser dich, Gott, spürten, Sah man, wie sie sich rührten, Daß die weite luft erschallt.

12. Alle wellen stunden oben, Und die tiefen müsten toben, Ja die fluth die bebt gar, Auch das wilde meer blieb stocken, War für ängsten gar erschro- ken, Als es dich, Herr, ward gewahr.

13. Alle wasserströyme flos- sen, Weil die wolken sich er- gossen, Und das grosse rund erkracht: Es bewegte seine stützen Von dem starken strahl und blizen, Von des starken donners macht.

14. Dein weg war durch meeres wellen, Und dein pfad in tiefen quellen, Doch ward nicht dein fuß gespührt, Dar- auf wurden deine lieben Durch den Mosen fort getrieben, Wie der hirt ein heerde führt.

Johann Sranck.
Der

Der 85. Psalm.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

318. **H**err Gott, der du
deinem lande
vormals gnad und segen
bracht, Der du aus der fetz-
ten bande vormals Jacob los
gemacht, Der du derer schuld
vergeben, Die an deiner güte
kleben;

2. Der du unsre sündenfleken,
Der du deines zornes brunst,
vormals pflegtest zuzudecken,
Schenk uns nochmals deine
gunst: Tröste doch uns arme
leute, Gib uns deinen schuz zur
beute.

3. Willt du dich denn ganz
ergrünnen? Soll dein eifer
ewig seyn? Können unsrer seuf-
zer stimmen, Unse thränen,
unsre pein Dich, o Vater, nicht
bewegen, Deinen zorn einst hin-
zulegen?

4. Siehe doch, Herr, unsern
schaden, Siehe, wie wir sind
zerstöhrt, Zeig einmal ein blick
der gnaden Deinem volke, das
dich ehrt: Höre der betrübten
schreyen, Laß uns deine hülff
erfreuen.

5. Ach daß ich das hören sollte,
Daß der Herr des friedens huld
Seinen kindern schenken wollte,
Auf daß nicht aus ungeduld
Sie in zweifel können möchten,
Und sich selbst in thorheit bräch-
ten.

6. Doch hat er ja seinen lie-
ben hülff und rettung beygelegt,
Will sie nicht so sehr berrüben,
Wie ein treuer vater pflegt:

Er wird unser land verschonen,
Daß darinn soll ehre wohnen.

7. Recht und friede soll sich
küssen, Güt und treu entgegen
gehn, Man soll nichts von
elend wissen, Freud und trost
soll um uns stehn: Treue soll
das erdreich bauen, Liebe soll
vom himmel schauen.

8. Ja, der Herr wird auf
uns richten Seines segens mil-
den schein, Unser land wird
reich an fruchten, Reich an
ruh und wonne seyn; Die ge-
rechtigkeit wird grünen, Und
man wird der wahrheit dienen.

Johann Franck.

Der 91. Psalm.

In bekannter Melodie.

319. **W**er in dem schuz
des Höchsten
ist, Und sich Gott thut ergeben,
Der spricht; du Herr, mein
zuflucht bist, Mein Gott, hof-
nung und leben, Der du ja
wirft erretten mich Von teu-
fels stricken gnädiglich, Und
von der pestilenz.

2. Mit seinen flügeln deckt
er dich, Auf ihn sollt du ver-
trauen: Sein wahrheit schützt
dich gwaltiglich, Daß dich bey
nacht kein grauen Noch be-
trübniß erschrecken mag, Auch
kein pfeil, der da sleugt bey tag,
Weil dir sein wort hell leuchtet.

3. Kein pestilenz dir schaden
kan, Die in dem finstern schlei-
chet, Kein feuch noch krankheit
rührt dich an, Die im mittag
umstreichet; Ob tausend stür-
ben beyderseit, Und zehen tau-

send anderweit, Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch lust und freud Mit deinen augen sehen An der gottlosen herzenleid, Waim vergeltung wird g'schehen, Weil der Herr ist dein zuversicht, Und dir der Höchst seyn schutz verspricht, Drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein übel wird begegnen dir, Kein plag dein haus wird rühren, Dann er sein engeln für und für Befiehet, dich zu führen, Und zu behüten vor unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein stein dein fuß lege.

6. Auf löwn und ottern wirst du gehn, Und treten auf die drachen, Auf jungen löwn wirst du stehn, Ihr zahn und gift verlachen, Dann dir der keines schaden kan; Kein feuch kömmt den von andern an, Der auf Gott that vertrauen.

7. Er begehrt mein aus herzens grund: Und hoft auf meine güte, Drum helf ich ihm in aller stund, Ich will ihn wohl behüten, Ich will allzeit sein helfer seyn, Drum, daß er kennt den namen mein, Des soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen Gott, Drum will ich ihn erhören, Ich steh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülff gewähren. Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leb'n ihm geben ohne ziel: Mein heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem. zc. wie auf dem Blatt 233.
Sebald Heid.

Der 100. Psalm.

Mel. Gott des himmels und der zc.

320. Alle welt, was lebt, Und webet, Und in feld und häusern ist, Was nur stimm und zung erhebet, Fauchze Gott zu jeder frist: Diene ihm, wer dienen kan, Kommt mit lust und freud heran.

2. Sprech: der Herr ist unser meister, Er hat uns aus nichts gemacht, Er hat unsern leib und geister An das licht hervor gebracht; Wir seynd seiner allmacht ruhm, Seine schaaf und eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, Gehet durch seines vorhöfs gang, Lobet ihn mit schönen worten, Saget ihm lob, preis und dank, Dann der Herr ist jederzeit Voller guad und gütigkeit.

4. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, Laß dein ruhm bey uns groß werden, Beystand selbst und hülfe leist: Gib uns kräften und begier, Dich zu preisen für und für. Joh. Franck.

Der 103. Psalm.

In bekannter Melodie.

321. Nun lob mein seel, den Herren, Was in mir ist, den namen sein, Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o herze mein, Hat

Hat dir dein sünd vergeben,
Und heilt dein schwachheit groß,
Errett dein arm's leben, Nimm
dich in seinen schoos, Mit rei-
chem trost beschützet, Ver-
jüngt dem adler gleich; Der
kön'g schaft recht behüter, Die
leyd'n in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilges recht und sein ge-
richt, Darzu sein gü't obn-
massen, Es mang'lt an sein'r
erbarung nicht: Sein zorn
läßt er bald fahren, Straft
nicht nach unsrer schuld, Die
gnad thut er nicht sparen, Den
blöden ist er hold: Sein gü't
ist hoch erhaben Ob den'n, die
fürchten ihn: So fern der ost
vom abend, Ist unsre sünd
dahin.

3. Wie sich ein var'r erbar-
met Ob'r seine junge kindlein
klein, So thut der Herr uns
armen, So wir ihn kindlich
fürchten rein: Er kennt das
arm gemachte, Und weiß, wir
sind nur staub; Gleichwie das
gras vom rechen, Ein blum
und fallends laub, Der wind
nur drüber wehet, So ist es
nimme: da, Also der mensch
vergeheth, Sein end das ist
ihm nah.

4. Die Gottes gnad alleine
Steht fest und bleibt in ewig-
keit Bey seiner lieben gemeine,
Die stets in seiner s'ucht be-
reit, Die seinen bund behalten,
Er herrschet im himmelreich.
Ihr starken engel waltet Seins
lobs, und dient zugleich Dem

grossen Herrn zu ehren, Und
treibt sein heilg's wort; Mein
seel soll auch vermehren Sein
lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit eh-
ren Gott, Vater, Sohn, heilig-
em Geist, Der woll in uns
vermehren, Was er aus gna-
den uns verheißt, Daß wir
ihm fest vertrauen, Ganzlich
uns lass'n auf ihn; Von her-
zen auf ihn bauen, Daß uns're
herz muth und sinn Ihm tröst-
lich thun anhangen: Drauf sin-
gen wir zur stund: Amen. wir
werdens erlangen, Glaub'n
wir von herzens grund.

Joh. Polikander.

Der 110. Psalm.

M. Es ist das heyl uns kommen her.

322. **D**in sein'm höch-
sten thron Zu Christo meinem
Herren, Du bist mein eingee-
bohrner Sohn, Dir gebührt
göttlich ehre, Setz dich zu mei-
ner rechten hand, Bis daß ich
leg dein feind allsamt Zum sche-
mel deiner füsse.

2. Der Herr wird dir auch
aus Zion, Deins reichs das
zepter senden, Dein wort soll
sich da heben an, Und gehn
bis zur welt enden, Daß du
sollt herrschen ganz und gar
Ueber all deiner feinde schar,
Daß sie ihr sünde büßen.

3. Wann du wirst durch das
leyden dein Dein tod und sünd
betriegen, Wird dir dein volk
ganz willig seyn, Durch dich
im glauben siegen: Die wer-

den

den deine kind geboren, Wie der
thau kühl und auferkohen Früh
vor der morgenröthe.

4. Der Herr geschworn hat
über dich, Und wird ihn nicht ge-
reuen, Du bist ein priester ewi-
glichen, Den Gottsdienst zu ver-
neuen Ganz nach der weis Mel-
chisedech, Das alt opfer muß
gar hinweg, Wann du dich selbst
läßt tödten.

5. Doch wird der Herr stets
bey dir seyn, Und stehn zu dei-
ner rechten, Und strafen mit
ewiger pein All die dir wider-
fechten, Zur zeit, wann einst
sein zorn ergrimmt Die gewalti-
gen kön'ge hernimmt, Wird sie
mit macht zerschmeissen.

6. Er wird herrlich mit gros-
sem pracht Unter den heyden
richten, Er wird thun gar viel
grosse schlacht Wid'r die, so
ihn vernichten: Er wird dem
fürsten dieser welt, Der sich ihm
stets zuwider stellt, Sein hül-
flich reich zerreißen.

7. In schwachheit, leyden,
Kreuz und tod Wird er hie zeit-
lich sterben, Und überwinden
alle noth, All Gottes güter er-
ben, Und auferstehn am drit-
ten tag, Das er ewig regieren
mag Ein kön'g üb'r himm'l
und erden.

8. Dafür wir sagen ehr und
lob, Das wir den heyland ha-
ben, Singn und freu'n uns
alle drob, Danken für solche
gaben, Wie er uns in sein'm
wort bericht, So wirs glau-
ben, und zweiffen nicht,

Solln wir dort selig werden.
Burckard Waldis.

Der 112. Psalm.

Mel. Zion klagt mit angst und z.

323. Wohl dem, der
den Herren
scheuet, Und sich fürcht vor
seinem Gdt, Selig der sich
herzlich freuet, Zu erfüllen sein
gebot, Wer den höchsten liebt
und ehrt, Wird erfahren wie
sich mehrt Alles, was in sei-
nem leben Ihm vom himmel
ist gegeben.

2. Seine kinder werden ste-
hen, Wie die rosen in der blüt;
Sein geschlecht wird einher
gehen Voller gnad und Gottes
güt: Und was diesen leib er-
hält, Wird der herrscher aller
welt Reichlich und mit vollen
händen Ihnen in die häuser
senden.

3. Das gerechte thun der
frommen Steht gewiß, und
wancket nicht, Solt auch gleich
ein wetter kommen, Bleibt doch
Gdt der Herr ihr licht, Trös-
tet, stärket, schützt und macht,
Das nach ausgestandner nacht,
Und nach hoch betrübtem wein-
nen Freud und sonne wieder
scheinen.

4. Gottes gnad, huld und
erbarmen Bleibt den frommen
immer best, Wohl dem, der die
noth der armen Ihm zu herzen
gehen läst, Und mit liebe gutes
thut, Den wird Gott, das höch-
ste gut, Guädiglich in seinen
armen, Als ein liebster vater,
wärmen,

5. Wann

5. Wann die schwarzen wolken blitzen Von dem donner in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein voglein in der luft. Er wird bleiben ewiglich: Auch wird sein gedächtnis sich Hier und da auf allen seiten Wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück an will kommen, Das die rohen sündner plagt, Bleibt der muth ihm umbenommen, Und das herze unverzagt: Unverzagt, ohn angst und peyn Bleibt das herze, das sich sein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die, so verlassen liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wohl ergetzt, Was die milde hand austreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt; Wer viel gibt, erlanget viel: Was sein herze wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn, Er, der feind, vor grossen neide, Wird zerbeißen seine zahn: Er wird knirschen, und mit grimme Solches glück misgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

Paul Gerhard.

Der 118. Psalm.

Mel. Zion klagt mit angst und ic.

324. **H**ilf uns, Herr, in allen dingen, Daß wir unser amt und werck Wohl anfangen und vollbrin-

gen: Gib uns weisheit, kraft und stärke: Ohne deine segenshand Ist verlohren stadt und land: Hilf uns, Herr, in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, Wo wir dein bedürftig seyn, Brich der höllen macht und pforten, Und gib deinem häuselein, Und der ganzen christenheit, Liebe, fried und einigkeit; Hilf uns, Herr, ic.

3. Hilf uns, Herr, auf allen seiten, Im gelück und ungelück, Kämpfen, streiten und arbeiten Wider satans list und tück. Wider fleisches lust und pracht, Wider weltlich ehr und macht; Hilf uns, Herr, in allen ic.

4. Hilf uns, Herr, in allen nöthen, Aller trübsal und gefahr, Alles, was uns könte tödten Und verderben ganz und gar, Durch dein hand und deinen fuß Uns zum besten dienen muß. Hilf uns ic.

5. Hilf uns, Herr, aus allen stuthen Der betrübten kriegesnoth, Wirf einmal dein's zornes ruthen In die glut, die feuerroth, Laß uns ohne dieses joch Nur im frieden sterben noch; Hilf uns ic.

6. Hilf uns, Herr, aus allem jammer Der besorgten hungersnoth, Die uns führt zur todestammer, Und ist ärger als der tod; Unser mäslein uns beschehr, Ueberflus und mangel wehr; Hilf uns ic.

7. Hilf uns, Herr, aus allem leyden

leyden In der letzten todesnoth,
Laß uns fahren hin mit freun-
den, Und durch dich und dei-
nen tod Bald und glücklich
kommen fort Zum gewünsch-
ten lebensport: Hilf uns, Herr,
in allen dingen, Und laß alles
wohl gelingen.

8. Hilf uns, Herr, aus allen
ängsten Dieser eitel kurzen zeit,
In das land, da wir am läng-
sten. Bleiben in all ewigkeit,
In das schöne paradyß, Uns
zur freude, dir zum preys; Hilf
uns, Herr, in allen dingen, 2c.

9. Hilf uns, Herr, aus allem
zweifel In der höchsten seelen-
angst, Die uns welt, vernunft
und teufel Eingebildet hat vor-
längst: O Herr Jesu, laß dein
wort Seyn und bleiben unser
hort; Hilf uns 2c.

10. Hilf uns, Herr, aus al-
lem grauen In der größten sün-
denangst, Daß wir auf die zah-
lung bauen, Die du hast gerhan
vorlängst: O Herr Jesu, laß
dein blut Mir ja kommen auch
zu gut; Hilf uns 2c.

11. Hilf uns, Herr, in letzten
jügen, Aus der letzten höllen-
angst, Laß uns ritterlich obstei-
gen, Wie du obgesteiget längst:
O Herr Jesu, deine hand Leist
uns beystand und bestand, Daß
wir dir in allen dingen Ewig
lob und ehre singen.

M. Martin Rinckhard.

Der 119. Psalm.

In bekannter Melodie.

325. **G**alle, die Im rech-

ten glauben wandeln Ihie Im
g'sez Gottes des Herren, Es
sind doch selig allesamt, Die
sein zeugnis vor augen han,
Von herzen ihn begehren;
Dann welches übelthäter sind,
Die wandlen nicht als Gottes
kind, Auf seine weg nicht hal-
ten. Ach Herr Gott vom him-
melreich, Du hast gebotten,
fleißiglich All dein gebot zu
halten.

2. O Gott, daß alles leben
mein Gerichtet wurd nach gsal-
ten dein, Zu halten deine rech-
te, Dann wurd ich nicht zu
schanden gahn, Want ich ganz
fleißig schaute an De ne gebot
all schlechte. So dank ich dir
mit herzlichkeit Dem g'richt' dei-
ner gerechtigkeit, Die du mich
lehrst ohn maassen, Dann dei-
ne recht ich halten will, Mit
deiner gnad du zu mir eil, Thu
mich nicht gar verlassen.

3. Wo bessert nun ein jün-
gling zart Sein weg, dann so er
sich bewahrt Nach deinen wor-
ten allen, Hab ich von ganzem
herzen mein Gesucht, o Herr
nicht laß mich hin Vor dein'n
geboren fallen; So hab ich
doch die rede dein Verborgen
in mein herz hinein, Daß ich
vor dir nicht sündge. Gebene-
deyt, du Herre Gott, Lehr mich
durch deine güt und gnad, Daß
ich dein rechte finde.

4. Nun hab ich mit den les-
zen mein Alte gericht des mun-
des dein Bekennet und erzeh-
let, Im weg deiner zeugnis,
o Herr,

o Herr, mit lust zu wandeln,
 hab ich mehr Den all'n reich-
 thum erwähler: In dein'm beschei-
 red ich allein, Dann menschen-
 gesez sind gar nicht rein, Ich
 schau anf deine pfade: Nach dei-
 nen rechten list' r' mich viel, Dein
 wort ich nicht vergessen will,
 Verleyh mir deine gnade.

Matthäus Greiter.

Der 121. Psalm.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

326. Ich heb mein augen
 sehnlich auf, Und
 seh die berge hoch hinauf, Wann
 mir mein Gott vom himmels-
 thron Mit seiner hülz zu statten
 komm.

2. Mein hülfe komit mir von
 dem Herrn, Er hilft uns ja von
 herzen gern, Himmel und erd
 hat er gemacht, Er hält über
 uns hut und wacht.

3. Er führet dich auf rechter
 bahn, Wird deinen fuß nicht
 gleiten lahn, Sez nur auf Gott
 dein zuversicht, Der dich behü-
 tet, schläfet nicht,

4. Der treue hüter Israhel Be-
 waret dir dein leib und seel:
 Er schläft nicht, weder tag noch
 nacht, Wird auch nicht müde
 von der wacht.

5. Vor allem unfall gnädig-
 lich Der fromme Gdt behüter
 dich, Unter dem schatten seiner
 gnad Bist du gesichert früh und
 spat.

6. Der sonnen biz, des mon-
 desschein Sollen dir nicht be-
 schwerlich seyn, Gott wendet
 alle trübsal schwer Zu deinem
 nuz und seiner ehr.

7. Kein übel's muß begegnen
 dir, Des Herren schuz ist gut
 dafür: In gnad bewahrt er dei-
 ne seel Vor allem leyd und un-
 gefäll.

8. Der Herr dein ausgang
 stets bewahr, Zu weg und steg
 gesund dich spahr, Bring dich
 zu haus in sein'm geleit, Von
 nun an bis in ewigkeit.

D. Cornelius Becker.

Der 124. Psalm.

M. Wo Gott der Herr nicht bey is.

327. Wår Gdt nicht
 mit uns diese
 zeit, So sollt Israhel sagen:
 Wår Gott nicht mit uns diese
 zeit, Wir hätten müßn verza-
 gen, Die so ein armes häuslein
 sind, Veracht von so viel men-
 schen kind, Die an uns sezen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr
 sinn, Wo Gott das hätt zuge-
 ben, Verschlungen hätten sie
 uns hin Mit ganzem leib und
 leben: Wir wårn als die ein
 fluth ersäuft, Und über die groß
 wasser läuft, Und mit gewalt
 verschwämmet.

3. Gdt lob und dank, der
 nicht zugab, Daß ihr schlund
 uns mücht fangen, Wie ein
 vogel des strick's komit ab, Ist
 unsre seel entgangen; Strick
 ist entzwey, Und wir sind frey,
 Des Herren namen steh uns
 bey, Des Gott's himmels und
 erden.

4. Ehr sey dem Vater und
 dem ic. wie auf dem Blat 233.
 stehet.

L. Mart. Luther.
 Eine

Eine andere Composit.

In bekantter Melodie.

328. **W**o Gott der Herr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unsrer sacht nicht zufällt Im himmel hoch dort oben, Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ist's mit uns verlohren.

2. Was menschen kraft und witz anfah, Soll uns billig nicht schrecken, Er sizet an der höchsten stätt, Er wird ihren rath aufdecken: Wann sies außs klügste greifen an, So geht doch Gott ein andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen, Zu würgen steht all ihr begeh, Gott's ist bey ih'n vergessen. Wie meeres wellen einher schlan, Nach leib und leben sie uns stahn, Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie kejern nach, Nach unserm blut sie trachten, Noch rühmen sie sich christen hoch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure name dein Muß ihrer schalkheit deckel seyn, Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperrn sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen, Lob und dank sey Gott allezeit, Es wird ih'n nicht gelingen, Er wird ihr strick zerreissen gar, Und stürzen ihre falsche lahr, Sie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen, Die gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen; Sie spricht: es ist nun alls verlohren, Da doch das kreuz hat neu gebohren, Die deiner hülff erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand, Darzu all ihr gedanken, Ihr anschlag sind dir wohl bekant, Hilf nur, daß wir nicht wanken: Vernunft wider den glauben sicht, Außs künftige will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden hast du, Herr Gott, gegründet, Dein litz laß uns heile werden; Das herz uns werd entzündet In rechter lieb des glaubens dein Bis an das end beständig seyn, Die welt laß immer murren.

9. Ehr sey dem Vater und dem .c. wie auf dem Blatt 233. stehet.

D. Just. Jonas.

Der 123. Psalm.

Mel. Was mein Gott will das .c.

329. **N**un, welche hie ihr hoffnung gar Auf Gott den Herren legen, Die bleiben stets unwandelbar, Und lahn sich nicht bewegen, Ihr glaub ist satt, Keim mangel hat, Von Gott hat er die stärke; Davun spricht man: Sie werden bstahn, Gleichwie Zion, der berge.

2. Denn um die stadt Jerusalem Da ist gar viel gebürge, Damit der feind kein zugang nehm,

nehm, Daß'er sie nicht erwär-
ge. Also thut Gott In aller
noth Sein glaubig völk um-
geben, Und bey ihm stahn Von
jezund an Und bis ins ewge
leben.

3. Gott ist gerecht und all-
weg gut, Der wird auch nicht
zulassen Der sündler und gotts-
losen wuth Ueber die Gott's-
genossen, Auf daß der g'recht
Nicht werd geschwächt, Daß
er in sünd nicht falle Mit
seiner händ, Daß doch Gott
wend, Behüt die frommen
alle.

4. O Herr, thu wohl den
frommen all, Die recht im
glauben leben, Die aber tref-
ten in abfall, Und sich in irr-
thum geben, Die wird der Herr
Verwerfen ferr, Mit den sün-
dern zersthören; Aber ohn fehl
Hab Israhel Den frieden Gott's
des Herren.

5. Ehr sey dem Vater und
dem Sohn, Und auch dem
heiligen Geiste, Als es im an-
fang war und nun, Der uns
sein gnade leiste, Daß wir wand-
eln, Und stets handeln, Zu
lob göttlichem Namen. Wer
daß begehrt, Dem wird's ge-
währt, Nun sprech von herzen:
amen. Matthäus Greiter.

Der 127. Psalm.

In eigener Melodie.

330. **W**o Gott zum
sein gunst, So arbeit jeder-
mann umsonst: Wo Gott die
stadt nicht selbst bewacht, So

ist umsonst der wächter macht.

2. Vergebens, daß ihr früh
aufsteht, Darzu mit hunger
schlafen geht, Und eßt eur brod
mit ungemach, Dann weins
Gott gdnit, gibt ers im schlaf.

3. Nun sind sein erben uns-
ser kind, Die uns von ihm ge-
geben sind; Gleichwie die pfeil
ins starken hand, So ist die ju-
gend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'sche-
hen wohl, Der, dieser, hat sein'n
föcher voll, Sie werden nicht zu
schand noch spott, Vor ihrem
feind bewahrt sie Gott.

5. Gott Vater, Sohn und heils-
ger Geist, Von dem uns alle
gnad herfließt, Wir loben dich,
wir danken dir Mit unsern kind-
dern für und für.

D. Martin Luther.

Der 128. Psalm.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt.

331. **W**ohl dem der in
Gottes fürcht
steht, Und auch auf seinen weg-
gen geht, Dein eigne hand dich
nähren soll, So lebst du recht
und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm
hause seyn Wie ein reben voll
trauben sein, Und deine kinder
um dein tisch Wie dypflanzen,
gesund und frisch.

3. Sieh, so reich'r segn
hängt dem an, Wo in Gottes
fürcht lebt ein mann, Von
ihm läßt der alt fluch und
zorn, Den menschenkindern aus-
gebohrn.

4. Aus Zion wird Gott seg-
nen

A

nen dich, Daß du wirst schauen
stetiglich Das glück der stadt
Jerusalem, Vor Gott in gna-
den angenehm.

5. Fristen wird er das leben
dein, Und mit gute stets bey dir
seyn, Daß du wirst sehen kin-
des kind, Und daß Israel friede
find.

6. Ehr sey dem Vater und
dem Sohn, Samt heiligen Geist
in einem thron, Welchs ihm
auch also sey bereit Von nun an
bis in ewigkeit.

D. Martin Luther.

Der 130. Psalm.

Mel, Herr, ich habe mißgehandelt,

332. Aus der tiefe meiner
sinnen Ruf ich, grosser Herr, zu dir, Der du von
der sternenn zinnen Blickest auf
den rund allhier, Laß die seuf-
zer meiner stimmen Ueber sich
gen himmel klingen.

2. Laß dein ohren auf mich
merken, Laß mein schreyen vor
dich gehn. Dann wo du nach
unsern werken Strafest, Herr,
wer wird bestehn? Du wirst
keines menschen schonen, Wo
du nach verdienst willst lohnen.

3. Aber deine grosse güt Die
erläßet derer schuld, Die aus
kindlichem gemütthe Sich ver-
trauen deiner huld, Die ihr
übelthat bereuen, Und zu dir um
gnade schreyen.

4. Herr, ich will auf dich
stets bauen, Meine seele harret
dein: Auf dein wort will ich
vertrauen, Wann der helle
tag bricht ein, Und wann er

des abends schwindet, Und sich
morgens wieder findet.

5. Israel, dein hoffnung lade
Auf des Herren starke macht;
Dann bey ihm ist lauter gnade,
Ja, er hat erlösung bracht, Er
wird Israel erretten Aus den
schweren sündenketten.

Joh. Franck,

Der 133. Psalm.

M. Nun komit der heyden Heyland.

333. Sieh, wie lieblich
Ists, und wie fein
seyn, wann brüder friedlich
seyn, Wann ihr thun einträch-
tig ist, Ohne falscheit, trug
und list.

2. Wie der edle balsam
fleußt, Und sich von dem haupt
ergeußt, Weil er von sehr gu-
ter art, In des Arons ganzen
bart;

3. Der herab fleußt in sein
kleid, Und erregt lust und
freud, Wie befällt der thau
Hermon Auch die berge zu
Zion.

4. Dann daselbst verheißt
der Herr Reichen seegen nach
begehrt, Und das leben in der
zeit, Und auch dort in ewigkeit.

5. Aber, ach, wie ist die lieb
So verloschen, daß kein trieb
Mehr auf erden wird gespührt,
Der des andern herze rührt.

6. Jedermann lebt für sich
hin In der welt nach seinem
sinn, Denkt an keinen andern
nicht; Wo bleibt da die liebes-
pflicht?

7. O Herr Jesu, Gottes
Sohn, Schau doch einst von
deinem

deinem thron, Schau die zer-
streuung an, Die kein mensch
nicht bessern kan.

8. Sammle, grosser men-
schenhirt, Alles, was sich hat
verwirrt: Laß in deinem gna-
denschein Alles ganz vereinigt
seyn.

9. Gieß den balsam deiner
kraft, Der dem herzen leben
schafft, Tief in unser herz hin-
ein, Strahl in uns den freun-
denschein.

10. Bind zusammen herz und
herz, Laß uns trennen keinen
schmerz, Knüpfe selbst durch
deine hand Das geheil gte brü-
derband.

11. So wie Vater, Sohn
und Geist, Drey und doch nur
eines heist, Wird vereinigt
ganz und gar Deine ganze lie-
beschaar.

12. Was für freude, was
für lust Wird uns da nicht
seyn bewußt: Was sie wün-
schet und begehrt, Wird von
Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles was bisher ver-
wundet, Wird mit lob aus ei-
nem mund Priesen Gottes lie-
besmacht, Wann er alls in eins
gebracht.

14. Kraft, lob, ehr und herr-
lichkeit, Sey dem Hchsten al-
lezeit, Der, wie er ist drey in
ein, Uns in ihm läßt eines
seyn.

Der 137. Psalm.

Mel. Ein Lämmlein geht und re.

334. **A**n wasserflüssen
Babylon, Da

lassen wir mit schmerzen. Als wir
gedachten an Zion, Da weinten
wir von herzen, Wir hiengen auf
mit schwerem muth Die harpsen
und die orgeln gut In ihre
bäum der weiden, Die drin-
nen sind in ihrem land, Da
mußten wir viel schmach und
schand Täglich von ihnen ley-
den.

2. Die uns gefangen hielten
lang So hart an selben orten,
Begehrten von uns ein gesang
Mit gar spöttischen worten,
Und suchten in der traurigkeit
Ein fröhlich gfang in unserm
leyd: Ach lieber thut uns sin-
gen Ein lobgesang, ein liedlein
schon Von den gedichten aus
Zion, Das fröhlich thut er-
klingen.

3. Wie sollen wir in solchem
zwang Und elend jetzt vorhand-
en, Dem Herren singen ein
gesang, So gar in fremden
landen? Jerusalem, verges ich
dein, So wollte Gott der rech-
ten mein Vergessen in mein'm
leben: Wann ich nicht dein
bleib eingedenk, Mein jung sich
oben anehent, Und bleib im
rachen kleben.

4. Ja, wann ich nicht mit
ganzem fleiß Jerusalem, dich
ehre, Im anfang deiner freun-
den preis Von jetzt und immer-
mehr, Gedenk der kinder
Edom sehr Am tag Jerusa-
lems, o Herr! Die in ihr'e
bosheit sprechen: Rein ab,
rein ab zu aller stund, Vertilg
sie gar bis auf den grund,
A 2 Den

Den boden woll'n wir brechen.

5. Du schöne tochter Babylon, Zerbrochen und zerstückhret, Wohl dem, der dir wird gebn den lohn, Und dir das wiederkehret, Dein übermuth und schalkheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maas Wie du uns hast gemessen; Wohl dem, der deine kindlein Klein Ergreift, und schlägt sie an ein stein, Damit dein werd vergessen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir auf diesem jammerthal Von herzen scheuen überall Der welt gottloses leben, Und streben nach der neuen art, Darzu der mensch gebildet ward; Wer das begehrt sprech: amen.

Wolfsg. Dachstein.

Der 139. Psalm.

In voriger Melodie.

335. **H**err Gott, der du erforschest mich, Erkennst mein ganzes leben, Mein auferstehen und sitzen ich Bekenn, von dir wird geben: All mein gedanken, so ich han, Vor dir, o Gott, erdsnet stahn, Erkennst mein thun und lassen, Dann du bist stets um meinen pfad, Der ringsweis um mein lager gah, Spähst aus all meine strassen.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Noch red auf mei-

ner zungen, Das dir nicht alles vor sey kund, Eh sie werd'n gredt noch gsungen, Ich geh, steh, was ich immer thu, So bist du da, und stehst mir zu, Ohn dich nichts guts vollbring, Du richtst es dann vor in mir an, Dein hand mich kräftig führt auf d'bahn, Mir mag sonst nichts gelingen.

3. Ich bin zu schwach in mein'm verstand, Solch heimslichkeit z'erlangen, Vernunft treibt daraus nur ein tand, Im glauben wirds empfangen; Wo soll ich hingehn vor dein Geist, Der aller herz'n gedanken weiß? Dein angficht weiß mein fliehen: Führ ich gen himmel, bist du da, Auch in der hdl und anderswo, Kan mich dein nicht entziehen.

4. Nähn ich flügel der morgenröth, Und blieb am end des meeres, Dein hand wird mich in aller noth Erhalten und ernähren; Sprach ich: finsternis decke mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage, Bey dir finster nicht finster ist: All heimlich sünd zu aller frist Dir niemand kan verschlagen.

5. Mein nieren hast in deiner gwalt, Auch all mein heimlich lüste, Wie ich in mutter leib war gestalt, Ohn mich hastis zugerüstet: Dein rechte hand stets war ob mir, Von herzengrund des dank ich dir Dein wunderlichen thaten, Damit du mich machst wun-

dersam

bersam: Mein seel solch gut-
that wohl vernahm, Daß es
gesiel dem rathe.

6. All mein gebeln hast du
gezählt, Da ich soll gebildet
werden, Dein augen auch auf
mich gestellt, Da ich lag in
der erden, Im mutterleib, noch
unbereit, Des kein vernunft
nicht weiß bescheid: Mein tag
vor dir seynd zählet, Davon
noch zu kein mensch kan thun,
In deinem buch all geschrieben
stohn, Wie lang du hast er-
wählet.

7. Wie köstlich seynd vor mir,
Gott, Dein vielfältig ge-
danken, Ihr summi des sands
an meere hat, Von dir werd
ich nicht wanken. So ich vom
tod auch sonst aufwach, Dein
gnad mich halt in aller sach,
Dey dir ich werde bleiben; Die
gottlos rott, o höchster Gott,
Die tödt, tilg auß und mach
zu spott, Das blutvolk gar
vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht
von dir, Was dient zu ihren
sachen: So bald dein wort will
klar herfür, Dhn ursach sich
aufmachen. Ich haß ja, Herr,
die hasser dein, Die dir und
dein wort zwidder seyn, Dar-
widder alle streben; Darum sie
mir all werden feind, Viel
schmach und leyds erzeigend
seyn, Wollst mir das siegen
geben.

9. Erforsch mich Herr, er-
fahr mein herz, Versuch all
mein gedanken, Und sieh ob

mein thun hinterwärts Aufein-
ge seit woll wanken: Ob ich
sey treten ab der bahn; Laß
mich, o Herr, nicht fürbas
gahn, Auf rechtem weg mich
leite, Der dir gefall und ewig
sey, Mein gewissen, leib und seel
dir frey Ewig stets sey bereite.

10. Ehr sey dem Vater und
dem zc. wie bey dem vorigen
psalm. Seinr. Vogter.

Der 143. Psalm.

Mel. Zion klagt mit angst und zc.

336. Gott, mein Gott,
du wollst beyste-
hen Wegen deiner wahrheit
mir, Hören mein gebet und
sehen, Mich nicht lassen für
und für: Nichte ja nicht de-
nen knecht, Niemand ist vor
dir gerecht, Niemand wird vor
dir gesunden Ausser sünd und
eytermunden.

2. Schau, wie mein feind
mich dränget, Wie er meine
seele gar Niederdrückt, zur er-
den zwinget, Und nur dichtet
auf gefahr: Wie er mich ins
finstre stellt, Gleich den todten
in der welt; Mein geist voller
angst hinfähret, Und mein her-
ze sich verzehret.

3. Ich gedanke, Gott, der
zeiten Unser vater, oft mein
mund Deine thaten muß auß-
breiten, Und der nachwelt ma-
chen kund: Ich sag allen volk
kern an, Was du, großer Gott,
gethan: Ich außbreite meine
hände, Und in noth mich zu
dir wende.

4. Wie ein kind, so man ent-
wehnet,

R 3

wehnet, Stets an seine mutter
denke, So sich mein seele seh-
net, Und um dich so schmerz-
lich kränkt: Herr, nach dir sie
alzuhond Dürstet, wie ein
dürres land: Sie geht auffser
dir im leyden, Und hat weder
lust noch freuden.

5. Herr, mein vetter, mich
erhöre, Dann mein geist ver-
gehet schier, Du, du bist mein
ruhm und ehre, Ach verbirge
nicht vor mir, Mein Gott, dei-
nes anltz licht, Laß mich de-
nen gleichen nicht, Welche sünd-
lich vor den jahren In die fin-
stere grube fahren.

6. Leite mich nach wohlge-
fallen, Der du meine zusucht
bist, Rette mich von denen al-
len, Die mir stellen nach mit
list: Rette meinen schimpf und
spott, Du, du bist mein Herr
und Gott: Mich dein guter Geist
regiere, Und auf ebner bahne
führe.

7. Gott, um deines namens
willen, Am dein selbst, Herr
Zebaoth, Wirft du meine seele
stillen, Und sie retten aus der
noth, Du wirst meiner feinde
schaar Mßlich tilgen ganz und
gar, Weil vor dir ich ängst-
lich stehe, Und in deinen dien-
sten stehe.

Der 150. Psalm.

Mel. Ach Herr, mich armen sinder.

337. Lobet Gott, unsern
Herrn, In sei-
nem heiligtum, Zu loben sei-
nen ehren Macht herrlich sei-
nen ruhm: Lobt ihn in firma-

mente, Da seine grosse gwalt
Und sein stark regimente Zu
sehn ist mannigfalt.

2. Lobet mit herz und mun-
de All seine wunderthat, Die
er zu aller stunde Häufig ver-
richtet hat: Ob seiner majestä-
ten Und grossen herrlichkeit
Thut sein lob weit ausbreiten
In alle ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle Mit
der posamen klang, Dem Her-
ren zu gefallen Macht ein lieb-
lich gesang Mit psalter, harffn
und geigen, Samt andern in-
strument, Mit pauken, pfeiffn
und reigen Preiset sein lob be-
hend.

4. Des Herren namen alle
Lobet mit saitenspiel, Mit hel-
lem cymbelschalle Macht seines
lobes viel, Mit cimbeln, die
wohl klingen, Nühmt seine
gütigkeit, Von seinem lob thut
singen Immer und allezeit.

5. Es soll den Herren lo-
ben Und preisen immerdar,
Im himmel hoch dort oben
Die engelische schaar; Des-
gleichen auch auf erden Alles,
was odem hat, Soll seines
ruhms voll werden, Preisen
sein wunderthat.

6. Amen mit mund und her-
zen Sprechet: o ihr glaubge-
schaar, All traurigkeit und
schmerzen, Treibt von euch
ganz und gar: Seyd frölich
in dem Herren, Und lobt ihn
allezeit, Er wird in freud ver-
ehren All euer herzenlend.

7. Er wird euch reichlich euch in himmel führen, Und geben All's, was euch nöthig selig machen gar, Thust mit ist, Allhier in diesem leben, ein'm eid betheuren, Amen das Und dort zu aller frist: Wird werde wahr.

Sünster Theil,

hält in sich

Allgemeine Bet-, Lob- und Dank- Lieder.

Wel. Ach Gott und Herr, Wie
338. Ach Gott und Herr,
 Dein lob und ehr
 Mein mund soll täglich prei-
 sen, Dieweil du mir Stets für
 und für Viel gutthat thust be-
 weisen: Drum keine noth, O
 frommer Gott, Von dir mich
 soll abreißen.

2. Wie wunderbahr So man-
 ches jahr Hast du mich, Herr,
 geführet, Mit deiner gnad,
 Beyd früh und spat, Ganz
 väterlich regieret, Wie hab ich
 oft Ganz unverhohft Dein treue
 hülft gespüret.

3. Noch heut zu tag, Ohn
 alle klag, Thust du mich auch
 ernähren, Das täglich brod
 zur leibesnoth Gar mildiglich
 befehren: Hast mich auch
 bracht Durch deine macht Zu
 meinem stand und ehren.

4. Ob du wohl auch Nach
 deinem brauch Die ruthen
 brauchst darneben, Hast mir
 bisher Mit grosser b'schwer
 Ein psahl ins fleisch gegeben,

So spüher ich doch Das du
 lästst noch Dein gnad über mir
 schweben.

5. Dran will ich mich Ganz
 williglich Allzeit lassen genügen;
 Das andre all's Wirst du
 gleichfalls Mir auch zum bes-
 ten fügen: Dein wort zu mir,
 Mein glaub zu dir Wird mich
 ja nicht betrogen.

6. Doch will ich dir Nichts
 schreiben für, Du wirst's am
 besten machen: Laß nur, o
 Herr, Zu deiner ehr Gereichen
 alle sachen, Dann deine kraft
 Gibt trost und fast, Ist mäch-
 tig in den schwachen.

7. Des tröst ich mich, Dar-
 um will ich Mir gar nichts
 lassen grauen, Geh's wie es
 will, Ich halt dir still, Will
 deiner gürt vertrauen, In kreuz
 und noth, Ja bis in tod, Be-
 ständig auf dich bauen.

Mel. Ach, was soll ich sündere.

339. Alles, was mir
 Gott gegeben,
 Was mein leib und seel erfreut

R 4

Hier